

SS-Standartenführer

Joachim "Jochen" Peiper

geb. 30.01.1915 Berlin
gest. 14.07.1976 Traves / Frankreich



Waffen-SS

Kommandeur des SS-Panzer-Regiment 1 "LSSAH"

RK	09.03.1943	SS-Sturmbannführer
377. EL	27.01.1944	SS-Obersturmbannführer
119. S	11.01.1945	SS-Obersturmbannführer

Auszeichnungen

EK II am 31.05.1940
EK I am 12.07.1940
DK in Gold am 06.05.1943
Nahkampfspange in Silber 1944
Panzerkampfabzeichen in Silber
Sonderabzeichen für Panzervernichtung
Infanterie-Sturmbzeichen in Silber
Verwundetenabzeichen in Silber
Nennung im Wehrmachtsbericht am 19.03.1943
SS-Dienstauszeichnung 4.Stufe 1938

Beförderungen

00/1934 SS-Anwärter
12/1935 SS-Untersturmführer
01/1938 SS-Obersturmführer
06/1940 SS-Hauptsturmführer
01/1943 SS-Sturmbannführer
01/1944 SS-Obersturmbannführer
04/1945 SS-Standartenführer

Als Schüler meldete er sich bereits zur SS, nach zahlreichen Lehrgängen kam er dann zur Leibstandarte SS "Adolf Hitler". 1938 wurde er Adjutant und Begleitoffizier von Heinrich Himmler. Im West-, Balkan- und zu Beginn des Ostfeldzugs führte er als Chef die 11. Kompanie, ab Jänner 1943 war er Kommandeur des III. / SS-Panzer-G.R. 2 und übernahm ab 1. Dezember die Führung des SS P.R. 1. Unter seinem Kommando stehende Soldaten und Einheiten begingen immer wieder Kriegsverbrechen, so sein III. Bataillon, das im Herbst 1943 in dem italienischen Dorf Boves 23 Zivilisten ermordete. Am 24. Dezember 1944 gelang ihm der Ausbruch aus dem Kessel in La Gleize. Peiper vollbrachte es auf abenteuerliche Weise, 800 seiner Männer nach 33-stündigen Gewaltmarsch durch wegeloses, gebirgiges Waldgelände und zum Teil schwimmend wieder der Division zuzuführen. Während der Ardennenoffensive führte Peiper eine Kampfgruppe, die bei Malmédy 71 bereits in Kriegsgefangenschaft geratene Amerikaner erschoss. In einem Kriegsverbrecherprozess in Dachau wurde die Kampfgruppe Peiper für schuldig befunden, US-Kriegsgefangene erschossen zu haben. Von Peipers Kampfgruppe wurde die Mehrzahl zu lebenslanger Haft, einige, darunter Peiper selbst, wurden zum Tode verurteilt. Peiper saß von 1946 bis 1951 im Gefängnis und wartet auf die Exekution, bis seine Strafe in lebenslänglich umgewandelt wurde. 1956 wurde er sogar begnadigt und arbeitete als Autoverkäufer in Westdeutschland. Dann zog er mit seiner Frau und den Kindern nach Traves in Frankreich, dort wurde am 13. Juli 1976 sein Haus in Brand gesteckt und Peipers verkohlte Leiche wurde später darin gefunden. Für diesen Anschlag wurde nie ein Schuldiger gefunden.